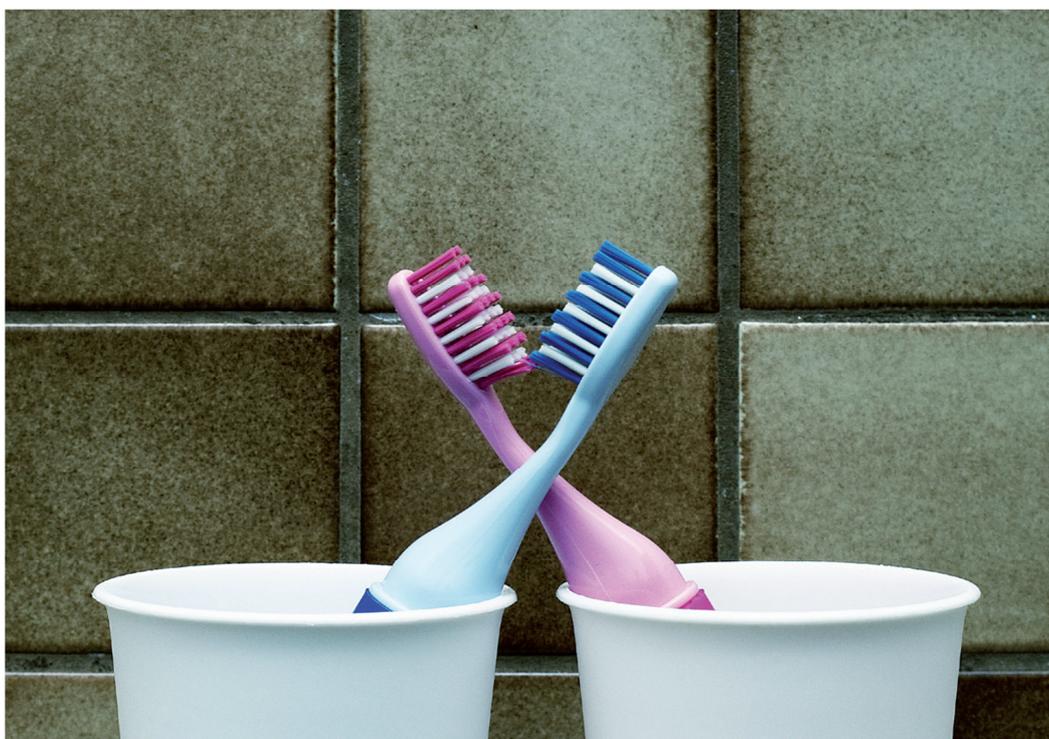


**Familienbund der Katholiken im Erzbistum Paderborn e.V.**

# Positionspapier Ehe

**Christliche Ehe ein Lebensentwurf mit Zukunft**

Stand 18.02.2014\_(06)



## **Inhalt**

Ehe und Familie (überwiegend) alles im Lot	Seite 02
Christliche Ehe kein Auslaufmodell	Seite 04
Erwartungen an die Kirche von Paderborn	Seite 04
Erwartungen an die Seelsorge vor Ort	Seite 06
Neuanfänge ermöglichen	Seite 07
Literaturhinweise	Seite 08
Arbeitshilfen des Erzbistums Paderborn	Seite 08
Weitere Fachinformationen zu Ehe und Familie aus der Arbeit des Familienbundes	Seite 09

# Ehe und Familie - (überwiegend) alles im Lot?

## Einführung:

Der Familienbund im Erzbistum Paderborn e.V. begrüßt es, dass die Kirche, *insbesondere das Erzbistum Paderborn*, die Unterstützung, Förderung und den Schutz von Ehe und Familie und die Chancengerechtigkeit für Kinder als zentrale Aufgabe von Kirche und Gesellschaft ansieht und selbst entsprechend dieser Maxime in vielen Aufgabengebieten vorbildlich handelt.

In der aktuellen Debatte um Ehe und Familie ist dieses hohe Engagement (z.B. im Bereich der Kindertageseinrichtungen, der Ehe-, Familien- und Lebensberatung und der Familienbildung) leider zu wenig im Bewusstsein der Öffentlichkeit und wird nicht als Teil der Seelsorge und einer Politik aus christlicher Verantwortung für das Gelingen von Ehe, Familie und Chancengerechtigkeit gesehen. Gerade christliche, auf Kinder angelegte Ehen sind ein Garant zur Sicherung von Zukunft und ein Ausdruck von Lebenssinn und Lebensglück.

Mit Sorge verfolgt der Familienbund eine Darstellung in Medien und politischen Organisationen, die familienpolitische Leistungen des Staates einer einseitig verengten Kosten-Nutzen-Abwägung unterziehen. Der Gefahr der Ökonomisierung des Menschen muss vehement begegnet werden. *Der Familienbund der Katholiken fordert eine Prüfung auf „Familienverträglichkeit“ bei allen politischen Entscheidungen von Staat, Kirche und Gesellschaft.*

Kinder sind in erster Linie kein Kostenfaktor für die Eltern. Die Entscheidung für ein Kind ist in der Regel Ausdruck ihrer besonderen „Liebesbeziehung“ und von Lebenssinn und Glück. Ehe und Familie (Grundgesetz Artikel 6) stehen unter dem besonderen Schutz des Staates. Daraus ergibt sich, dass dieser Rahmenbedingungen zu schaffen hat, die es Frauen und Männern erlauben, von ihrem **Recht auf Wahlfreiheit** in ihrer Lebensplanung Gebrauch zu machen. Dabei muss er sie bei der Wahrnehmung ihrer **Elternverantwortung** unterstützen. Es bedarf Rahmenbedingungen, die Eltern eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen. „Familie“ steht dabei im Spannungsfeld von Beruf – Kindererziehung und Pflege der eigenen Elterngeneration.

Sozialwissenschaftliche Studien weisen aus, dass für das Lebensglück und den Lebenssinn des Einzelnen die Qualität der Partnerschaft von großer Bedeutung ist. Erzbischof Robert Zollitsch, Freiburg wies in seiner Neujahrsansprache im Januar 2013 auf die Bedeutung von gelingenden Partnerschaften in einer verlässlichen Ehe für Familie hin.

„So hat eine Allensbach-Studie gezeigt, dass für 84 Prozent der befragten 18- bis 44-Jährigen die Stabilität der Partnerschaft die wichtigste Voraussetzung ist, um sich für Kinder zu entscheiden. Nur 25 Prozent nennen gesicherte Betreuungsmöglichkeiten. Ein Zweites: Die Zufriedenheit in der Ehe korreliert in hohem Maß mit persönlichem Wohlbefinden, Lebensfreude und Sinnerfahrung. Insofern stehen präventive Ausgaben z. B. im Bereich der Eheberatung in keinem Verhältnis zu den Kosten, die durch Ehekrisen dem Gesundheitswesen entstehen. Die öffentlichen Ausgaben für Eheberatung betragen nicht einmal ein Prozent der Gesundheitskosten. Und schließlich gilt unter Juristen als unbestritten, dass in jedem dritten Scheidungsfall einer der Partner zum Sozialhilfeempfänger wird. Auch der Hauptgrund für den Bezug der Sozialhilfe von Kindern ist das Scheitern der Ehe der Eltern.

Die enorme gesellschaftliche Bedeutung des Gelingens von Ehe sowie der hohe Preis – in erster Linie zwischenmenschlich und psychisch, aber auch finanziell –, der für das Scheitern einer Ehe gezahlt werden muss, wird in der Öffentlichkeit nahezu ignoriert.

Hier braucht es ein Umdenken, eine breite gesellschaftliche Allianz für stabile Ehen und zufriedene Partnerschaft. Davon profitieren alle. Denn wo Ehepartner lernen, respektvoll miteinander zu kommunizieren, einander zu verzeihen und gemeinsam an einem Strang zu ziehen, da fühlen sich auch Kinder sicher und geborgen, da entsteht der notwendige Nährboden für eine friedliche und solidarische Gesellschaft.“ Der an der Universität in Linz lehrende Professor für Theologie, Franz Gruber, schreibt in seinem neuesten Buch: *„Litten frühere Generationen unter Krieg und Elend, Hunger und Not, so leiden die Menschen heute vor allem unter den Zusammenbrüchen ehelicher, familiärer und sozialer Beziehungen.“* (Auszug: Neujahrsansprache Erzbischof Robert Zollitsch, Freiburg 2013)

Der Familienbund der Katholiken im Erzbistum Paderborn fordert, dass sich die öffentliche Debatte verstärkt mit den Sehnsüchten und Lebensentwürfen der Menschen auseinandersetzt und mit der Frage nach der Bedeutung von gelingenden Paarbeziehungen für Staat und Gesellschaft. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung, um in unserer Gesellschaft auf Dauer Wohlstand und Zukunft zu sichern.

Kinder und Familie dürfen nicht verzweckt werden. Wir wenden uns gegen wirtschaftskonforme Formen von Familienzeitgestaltung. Wir wenden uns gegen die Reduzierung der Menschen als Konsumenten von immer mehr Gütern.

Alois Glück, Präsident des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken hat dazu drei Fragestellungen formuliert:

1. Warum gibt es diesen Widerspruch zwischen den Sehnsüchten und Lebensentwürfen der Menschen und der Wirklichkeit und was ist daran veränderbar?
2. Nach welchen Maßstäben bewerten wir die Wirksamkeit familienbezogener Maßnahmen?
3. Wie füllen wir heute Art. 6, Absatz 1 des Grundgesetzes „Ehe und Familie stehen unter dem besonderem Schutze der staatlichen Ordnung“ aus, auch im Hinblick auf den Ruf nach Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften?

#### **Festzuhalten ist:**

In Deutschland gibt es eine strukturelle Rücksichtslosigkeit gegenüber den Familien und der christlichen Ehe. Diese kann nur überwunden werden, wenn die Familienpolitik aus der Schublade der Nachteile kompensierenden Sozialpolitik herausgenommen und in das Zentrum der Gesellschafts- und Zukunftspolitik gestellt wird. Ziel muss sein: Die Frage, was Ehepaare, was Familien, was Kinder, aber auch die Familien im Sinne der gesamten Spanne der Generationen für ihr Zusammenleben und für ihre Lebenssituation brauchen, in unser Denken zu integrieren. (siehe hierzu auch *Presserklärung ZDK vom 20.03.2013*)

**Der Familienbund fordert eine Prüfung auf „Familienverträglichkeit“ bei allen politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen von Staat, Kirche und Wirtschaft.**

(siehe dazu *Fachinformation Familienförderung / Musterklage Sozialversicherungen*)

## 01 **Christliche Ehe kein Auslaufmodell**

Der Familienbund der Katholiken im Erzbistum Paderborn sieht in der christlichen Ehe, die ihre Wirksamkeit durch ihre Sakramentalität entfaltet und dadurch in Gesellschaft hineinwirkt kein gesellschaftliches Auslaufmodell. Der Familienbund ist überzeugt, dass die Ehe eine wichtige, auf Familie angelegte Lebensform (mit hoher Akzeptanz in allen sozialen Milieus) ist, die nachhaltig zur Zukunftssicherung unserer Gesellschaft und zur „Menschwerdung von Mann, Frau und Kindern“ beiträgt.

Dazu bedarf sie einer breiten Unterstützung des Staates, wie dies das Grundgesetz vorsieht, und vor allem auch der Kirche.

Der Familienbund sieht in der lebenslangen christlichen Ehe ein sinnstiftendes Lebensmodell – und angesichts der vielen Gefährdungen und rechtlichen Veränderungen z.B. durch das Lebenspartnerschaftsgesetz - eine große Herausforderung, dies auch weiterhin zu schützen.

Der Familienbund im Erzbistum Paderborn setzt sich durch seine Angebote im Bereich der Ehe- und Familienbildung, der Förderung von ehrenamtlichem Engagement, der spirituellen Angebote im Bereich der Ehe- und Familienpastoral und durch seine Kooperationen mit Familienzentren und Kindertageseinrichtungen sowie durch sein familienpolitisches Engagement für das Gelingen von Ehe und Familie ein.

### **Wir erhoffen uns, von der Kirche im Erzbistum Paderborn:**

- Ein verstärktes Zugehen auf Eltern, Kinder und Jugendliche und das Schaffen neuer pastoraler Orte, um Bindung, Beziehung und Begegnung zu ermöglichen.
- Eine Förderung und Qualifizierung ehrenamtlicher Mitarbeiter für die Ehe- und Familienarbeit (auf Dekanatsebene).
- Eine Förderung von Ehe- und Familiengruppen im Sinne von spiritueller und generationenübergreifender Lebensbegleitung.
- Spirituelle Angebote für Ehepaare und Familien.
- Die Förderung von neuen Formen von Kinder- und Familiengottesdiensten / Familiensonnentagen / Familientagen unter Einbeziehung von Eltern, Kinder, Jugendlichen und Senioren.
- Den Ausbau der Ehe-, Familien-, und Lebensberatung und deren Einbeziehung in die Ehevorbereitung und Ehebegleitung.
- Den Ausbau religiöser Angebote im Bereich der Familienbildung.
- Die Förderung von aufsuchender pastoraler Sozialarbeit, um Kontakt zu jungen Eltern zu pflegen.

- Das verstärkte Vermitteln familienrechtlichen Wissens in Bezug auf Ehe und Familie.
- Das Vermitteln von Grundlagenwissen aus dem Bereich christlicher Gesellschaftslehre und Sozialethik, um Männer, Frauen und junge Erwachsene zu politischem Handeln auf der Basis christlicher Überzeugungen und Sichtweisen zu motivieren und zu begleiten.
- Dass die Inklusion in pastoralen Räumen ermöglicht wird, um Familien mit behinderten Kindern zu fördern, zu begleiten und zu integrieren.
- Ein verstärktes öffentliches Eintreten für den Schutz von Ehe und Familie mit dem Familienbund der Katholiken. Es muss vermehrt dargestellt werden, was unter dem Leitbild „Christliche Ehe“ verstanden wird (Zeugnis geben / Wege und Formen der Wirksamkeit des Sakramentes aufzeigen).

Die Chance der Reifung, der Menschwerdung in einer dauerhaften Ehe sollte positiv dargestellt werden. Wir thematisieren zu stark die Krisen, aber nicht die Chancen, die damit verbunden sind.

Es sollte verstärkt deutlich gemacht werden, dass die überwiegende Mehrheit der Ehen gelingt. Hier liegt die Zukunft von Kirche und Staat. Kirche und Verbände müssen positiv darstellen, dass das Leitbild der christlichen Ehe der Sehnsucht vieler Menschen entspricht.

Ziel sollte es sein, im Erzbistum Paderborn einen breiten Dialog zwischen dem Erzbistum, dem Familienbund der Katholiken, den katholischen Verbänden und dem BDKJ zu führen, um geeignete Modelle zu entwickeln, wie man die Themen „Partnerschaft, Ehe, Familie, Liebe, Sexualität, Zukunftssicherung und Umgang mit Scheitern“ in geeigneter Form praxisnah an pastoralen Orten vermitteln kann.

## **Die Seelsorge vor Ort bittet der Familienbund:**

- Formen einer aufsuchenden Ehe- und Familienpastoral zu entwickeln und dazu ehrenamtliche Mitarbeiter und Beauftragte zu schulen.
- Das Thema „Christliche Ehe“ in der Verkündigung und in der Begegnung mit Paaren aufzugreifen und z.B. Workshops bzw. Einzelgespräche anzubieten zur Vorbereitung von „Hochzeitmessen“, z.B. Auswählen einer biblischen Schriftstelle, Auswahl von Texten und Gebeten mit den Eheleuten, die die Bedeutung und Wirksamkeit des Sakramentes im praktischen Lebensvollzug veranschaulichen.
- Einladung zu Gottesdiensten im pastoralen Raum für Jungvermählte (Dekanat), um den „Wegcharakter“ der Ehe zu begleiten und den Segen Gottes zuzusichern und Gemeinschaft, Bindung und Beziehung zu ermöglichen.
- Hochzeitjubiläen bewusst zu feiern und liturgisch angemessen zu begleiten.
- Den Paaren die Ehebriefe der Arbeitsgemeinschaft katholischer Familien (AKF) anzubieten.
- Segnungsgottesdienste für Eltern und Kinder im Jahresrhythmus nach der Taufe (Dekanat) anzubieten, als Begegnungstag um Bindung und Beziehung im pastoralen Raum zu ermöglichen.

## **Krisen bewältigen - Neuanfänge ermöglichen – Männer und Frauen seelsorgerisch begleiten**

Dass Ehen scheitern, ist eine ernst zu nehmende Realität. Das Scheitern von Ehen und das Zerschlagen von Familien gehört zur Wirklichkeit von Ehe und Familien seit allen Zeiten dazu und ist für die Seelsorge eine große Herausforderung.

Heute kommt für Paare eine Vielzahl neuer Belastungen durch den schnellen gesellschaftlichen Wandel und die zunehmende Ökonomisierung des Menschen hinzu, die für die Qualität und die Gestaltung der Partnerschaft eine ständige Herausforderung bedeuten. Die Mobilität und Entwurzelung vieler Menschen, die häufigen Überforderungen im beruflichen Alltag und bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Darstellung von gescheiterten Beziehungen in den Medien als Normalfall der Lebenswirklichkeit von Ehe und Familie, die Sexualisierung unserer Gesellschaft, aber auch die immer länger werdende Lebensdauer und damit die Dauer von Ehen, sind hier zu nennen. Die Sehnsucht nach verlässlicher Beziehung ist ein hohes Ideal, das die überwiegende Mehrheit der Menschen aus allen sozialen Milieus miteinander als Ideal, trotz der Erfahrung des Scheiterns, teilt. *Die Zuwendung Gottes zu den Menschen, die mit der Erfahrung des Scheiterns konfrontiert sind, muss im seelsorgerischen Alltag erfahrbar sein.*

### **Der Familienbund setzt sich ein für:**

- Angebote seelsorglicher und psychologischer Begleitung, um die Situation des Scheiterns zu verarbeiten und eine neue Lebensplanung zu ermöglichen.
- Eine Versöhnung mit der eigenen Lebensgeschichte. Diese kann mit liturgischen Elementen begangen werden.
- Einen offenen Dialog von Bischöfen und Seelsorgern mit betroffenen Paaren, die in engem Kontakt zur Kirche stehen möchten, um deren Nöte ernstzunehmen und sie pastoral zu begleiten.
- Eine Zulassung Wiederverheirateter zur Kommunion. Dabei sollte die verantwortete Gewissensentscheidung eines mündigen Christen angestrebt und respektiert werden.

Für in ihrer Partnerschaft gescheiterte Christen, die den Wunsch nach kirchlicher Wiederverheiratung haben, sollten Formen der liturgischen Zuwendung gefunden werden. Der Barmherzigkeitscharakter des Evangeliums sollte vor Recht gehen. Die liturgisch gefassten Zuwendungen sollten den neu eingegangenen Beziehungen und den sich daraus ergebenden Verantwortungen, z.B. für Kinder, gerecht werden und diese ernst nehmen. Es muss sichtbar werden, dass auch diese neuen Beziehungen unter dem besonderen Schutz, dem Segen und der Barmherzigkeit Gottes stehen. Ein Neuanfang mit Gott muss möglich sein.

Das Gefühl einer lebenslänglichen Ausgrenzung wirkt erbarmungslos und entspricht nicht der Zusage Gottes an die Menschen.

Der Familienbund erinnert in diesem Zusammenhang an das „Gemeinsame Hirtenschreiben der Bischöfe der Oberrheinischen Kirchenprovinz zur Pastoral mit Geschiedenen und Wiederverheirateten“ aus dem Jahr 1993 sowie an das Schreiben von Bischof em. Paul Werner Scheele beim Prozess „Wege suchen im Gespräch“ – Pastoraler Dialog im Bistum Würzburg, Heft 1, Ehe und Familienpastoral, beschlossen am 30.01.1996.

#### **Literaturhinweise:**

Schockenhoff, Eberhard: Chancen zur Versöhnung? Die Kirche und die wiederverheirateten Geschiedenen. Freiburg i. Br. 2011.

BFSFJ, Partnerschaft und Ehe – Entscheidungen im Lebenslauf, Berlin 2011

---

#### **Pastorale Informationen aus dem Referat Ehe- und Familienpastoral im Erzbistum Paderborn**

- Zum Christsein ermutigen – Bildungsarbeit im Erzbistum Paderborn 2004
- Leitsätze zur Ehe- und Familienpastoral im Erzbistum Paderborn 2006
- Familienpastoral – Grundlagen – Anregungen – Hilfen im Erzbistum Paderborn 2010

---

#### **Unterstützende Angebote für Paare**

- Seminar für Paare von Familienbund und Ehe-, Lebens-, und Familienberatung im Erzbistum Paderborn  
**„Lust und Frust an der Beziehungsgestaltung“**



## **Ergänzende Fachinformationen aus der familienpolitischen Arbeit des Familienbundes**

(siehe hierzu auch Homepage des Familienbundes Bereich Familienpolitik und Downloads)

**Fachinformation Ehegattensplitting** vom 04.12.2012 -Bundesverband

**Fachinformation Familienförderung** vom 07.02.2013 - Bundesverband

**Fachinformation Beitragsgerechtigkeit** vom 02.04.2013 – Diözesanverband

**Stellungnahme Betreuungsgeld** von Familienbund, Kommissariat der Deutschen Bischöfe, Caritas und ZdK

**Positionspapier zum KiBiz NRW (Erwartungen an ein neues KiBiz) 2013**

**Initiative „Stoppt Kinderarmut“** des Familienbundes Paderborn. Diözesanverband

**Initiative Kinderlärm ist Zukunftsmusik** des Familienbundes Paderborn Diözesanverband